

in die Zeit dieses Neubaus gefallenem großen Plauenschen Brandes, welcher eine Steigerung der Baumaterialienpreise und Arbeitslöhne herbeiführte, einen Mehraufwand gehabt, den er zur Vergütung mit 1653 Thlr. 10 Ngr. 4 Pf. berechnet. Das Ministerium hat bei Prüfung dieser Rechnung den Verlust Kädel's auf 750 Thlr. herabgestellt und diese Summe, obwohl letzter ein Rechtsanspruch darauf nicht zustehet, aus Billigkeitsgründen zu vergüten vorgeschlagen. Die jenseitige Deputation ist, obwohl sie in die Höhe des Verlustes keinen Zweifel setzt, auch bekennt, daß Kädel den Bau für eine sehr mäßige Accordsumme vorzüglich ausgeführt hat, der Ansicht gewesen, daß Kädel, weil ihm kein Rechtsgrund zur Seite stehe, billig mit 400 Thlr. sich begnügen könne, und die zweite Kammer hat daher nur diese Summe bewilligt.

Die unterzeichnete Deputation kann nach Lage der Sache der geehrten ersten Kammer nur den Beitritt zu diesem jenseitigen Beschlusse anempfehlen.

Bei Annahme der Deputationsvorschläge würde die Bewilligung der Position 66 c. auf überhaupt 17,300 Thlr. etatmäßig und 133 $\frac{2}{3}$ Thlr. transitorisch zu lauten haben.

Prinz J o h a n n: Bei dieser Position erlaube ich mir, der geehrten Kammer einen Antrag allgemeiner Natur zur Annahme zu empfehlen. Die Mißstände, welche sich bei unseren Schullehrern herausgestellt haben, sind leider nur zu bekannt. Die Staatsregierung selbst hat sie anerkannt, indem sie ein Gesetz vorgelegt, welches den Zweck hat, diesen Mißverhältnissen abzuweichen, und zwar auf doppelte Weise, theils durch Zulagen zu den Gehältern der Schullehrer, theils durch eine strengere Disciplinaraufsicht. Die zweite Kammer hat diese Mißstände anerkannt, indem sie diesem Gesetze ihren Beifall gegeben hat, und in der ersten Kammer ist dieser Gegenstand bereits vielfach zur Sprache gekommen. Ich glaube gleichwohl, daß durch die von der Regierung ergriffenen Maaßregeln, welche gewiß der Beachtung werth sind, dem Uebel nicht durchaus abgeholfen werden kann. Es sind dies mehr äußere Maaßregeln, und ich glaube, daß mehr von innen heraus gebessert werden muß. Es liegt nun allerdings der Gedanke wohl sehr nahe, daß die Verbindung, in welcher die Wirksamkeit der Lehrer zu den Anstalten steht, auf welchen sie ihre Bildung erlangt haben, jene Erscheinung hervorgerufen haben mag. Ich will durch diese Aeußerung weder den Instituten selbst, noch den Männern Vorwürfe machen, welche daran wirken, ich glaube mir, weil ich beide nicht kenne, ein kompetentes Urtheil darüber nicht zutrauen zu dürfen; das würde aber nach dem bekannten Worte: „an den Früchten sollt ihr sie erkennen,“ die Vermuthung nicht ausschließen, daß in jenen Instituten doch etwas liegen möchte, was jenen traurigen Erscheinungen Vorschub zu leisten geeignet sei. Wären diese Institute so eingerichtet, daß ihre Grundlage sich als vollkommen sachgemäß herausstellte, daß sie namentlich geeignet wären, eine vollkommen religiöse und sittliche Basis für den Schulunterricht herzustellen, so möchte man vermuthen, daß die betrübenden Erscheinungen, welche sich an unseren Schullehrern herausgestellt haben, wenigstens nicht in dem Umfange hätten hervortreten können, wie wir es gesehen haben.

Ich glaube daher der geehrten Kammer folgenden Antrag zur Annahme empfehlen zu dürfen: „Im Verein mit der zweiten Kammer die hohe Staatsregierung zu ersuchen, die Frage einer sorgfältigen Erwägung zu unterziehen, ob nicht durch eine Reorganisation des bisher für die Schullehrer vorgeschriebenen Bildungsweges den Mißständen, welche sich in Betreff derselben gezeigt haben, am gründlichsten abgeholfen werden könnte.“ Ich werde den Antrag dem Herrn Präsidenten übergeben, und erlaube mir zu dessen Erläuterung nur noch ein paar Worte hinzuzufügen. Ich habe den Antrag aus dem vorher entwickelten Gründen möglichst allgemein gehalten, weil ich mir über die Sache ein kompetentes Urtheil nicht zutraue. Ich habe daher nur darauf angetragen, daß von Seiten der Regierung Erörterungen und Erwägungen angestellt werden möchten; ich habe mich daher auch nicht über die Mittel ausgesprochen, wodurch den gerügten Mißständen abzuweichen wäre, und habe auch nur von einer Reorganisation des Bildungsganges der Schule gesprochen, weil ich durch den Antrag die Frage nicht ausschließen wollte, ob es besser sei, diese Institute lieber bloß zu reformiren, oder eine ganz neue Organisation eintreten zu lassen.

Präsident v. S c h ö n f e l s: Der Antrag, welchen Se. Königl. Hoheit soeben motivirt hat, lautet folgendermaßen: „Im Verein mit der zweiten Kammer die hohe Staatsregierung zu ersuchen, die Frage einer sorgfältigen Erwägung zu unterziehen, ob nicht durch eine Reorganisation des bisher für die Schullehrer vorgeschriebenen Bildungsweges den Mißständen, welche sich in Betreff derselben gezeigt haben, am gründlichsten abgeholfen werden könnte“, und ich frage: ob die Kammer diesen Antrag zu unterstützen gemeint sei? — Sehr zahlreich.

v. Z e h m e n: Ich kann mich nur dringend für die Annahme des von Sr. Königl. Hoheit gestellten Antrags verwenden, und thue dies um so freudiger, als ich einen gleichen Wunsch auf dem Herzen hatte. Allerdings wird wohl uns Allen nicht entgangen sein, welcher tiefe sittliche Verfall gerade bei einem großen Theile unserer jüngeren Lehrer sich zu Tage legt. Nicht allein, daß die Herren größtentheils sehr unklare Begriffe über ihre Pflichten gegen König und Vaterland gezeigt und sich vielfach mit Selbstüberschätzung in politische Umtriebe eingelassen haben; es haben auch gerade in der neuesten Zeit sehr gemeine sittliche Vergehen unter ihnen in der bedauerlichsten Weise überhand genommen. Allerdings liegt die Annahme sehr nahe, daß auf die religiöse und sittliche Bildung in den Seminarien nicht die Rücksicht genommen werde, die die Sache erfordert, und ohne deren Vernachlässigung man kaum ein so trauriges Resultat erwarten konnte. Die jungen Leute kamen zwar gewöhnlich gut abgerichtet aus den Seminarien; das macht aber nicht den Erzieher oder Bildner der Jugend. Früher wurden unsere Lehrer häufig bei den Schullehrern auf dem Lande gebildet, und wenn sie auch nicht immer so schulgerecht gebildet waren, als